

CHRISTIAN SCHMIDKONZ

# Annäherung im Zeitraffer

## Taiwan und China intensivieren Beziehungen

Seit 31. August 2009 gibt es reguläre Flugverbindungen zwischen Taiwan und dem chinesischen Festland. Jeden Tag besuchen 3.000 Touristen aus China Taiwan. Chinesische Firmen investieren in taiwanische. Für die einen auf Taiwan ist das ein wahr gewordener Albtraum, für die meisten aber endlich reale Wunschträume.

Seit Ma Ying-jeou am 20. Mai 2008 die Regierungsgeschäfte in Taipei übernommen hat, scheint zumindest bezüglich der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Taiwan und dem Festland nichts mehr undenkbar zu sein.

Seit der Flucht der Kuomintang nach Taiwan im Jahr 1949 bestanden keine direkten Flug-, Schiffs- sowie Post- und Telekommunikationsverbindungen (»Three Links«) zwischen beiden Seiten der Taiwan-Straße. Die Weigerung zur Aufnahme direkter Ver-

bindungen sollte vonseiten Taiwans im Wesentlichen dazu dienen, die wirtschaftliche Abhängigkeit der Insel vom Festland nicht zu groß werden zu lassen. Zwar stammen nach einigen Statistiken mehr als 50 Prozent aller in China getätigten Auslandsinvestitionen direkt oder indirekt von taiwanischen Unternehmen, was nicht zuletzt dazu führte, dass die taiwanischen Unternehmer die wichtigste Lobby-Gruppe der VR China in Taiwan sind. Ein Engagement Chinas auf Taiwan sollte jedoch immer strikt verhindert werden.

**Ende der Eiszeit.** Nach einigen halb-offiziellen Kommunikationsversuchen in den 90er Jahren herrschte bis ins vergangene Jahr eine Eiszeit zwischen beiden Seiten. Doch Taiwan steht un-

ter massivem Druck: Chinas Wirtschaft ist heute ein wesentlicher Bestandteil der Weltwirtschaft, die ASEAN wird 2010 den Handel mit China unter anderem durch Zollsensenkungen entscheidend vereinfachen und schließlich hat die Weltfinanzkrise auch Taiwan hart getroffen: Die Insel leidet unter einer Rekordarbeitslosigkeit von über sechs Prozent, die Realeinkommen sind im ersten Halbjahr 2009 auf das Niveau von 1996 gesunken, der Außenhandel war Anfang 2009 um über 40 Prozent eingebrochen,



### Christian Schmidkonz

ist Professor für Asian-Pacific Business Studies an der Munich Business School und Partner bei THINK!DESK China Research & Consulting.

[schmidkonz@thinkdesk.de](mailto:schmidkonz@thinkdesk.de)



UND WENN UNSER  
LIEFERANT VON **JAKARTA**  
NACH **JINJU**  
UMGEZOGEN IST?

Dann fragen Sie Logwin!



Als integrierter Logistikdienstleister entwickelt Logwin ganzheitliche Logistik- und Servicelösungen für Industrie und Handel: mit rund 8.000 Mitarbeitern an 400 Standorten in 45 Ländern. Logwin bietet Kontraktlogistik, weltweite Luft- und Seefracht sowie Landtransporte auf Straße und Schiene. Mit individuellen Logistikkonzepten bringt Logwin das Geschäft seiner Kunden nachhaltig voran. **Wie das für Sie funktioniert? Das erfahren Sie unter:**  
[www.logwin-logistics.com](http://www.logwin-logistics.com)

**LOGWIN**  
Your Logistics.

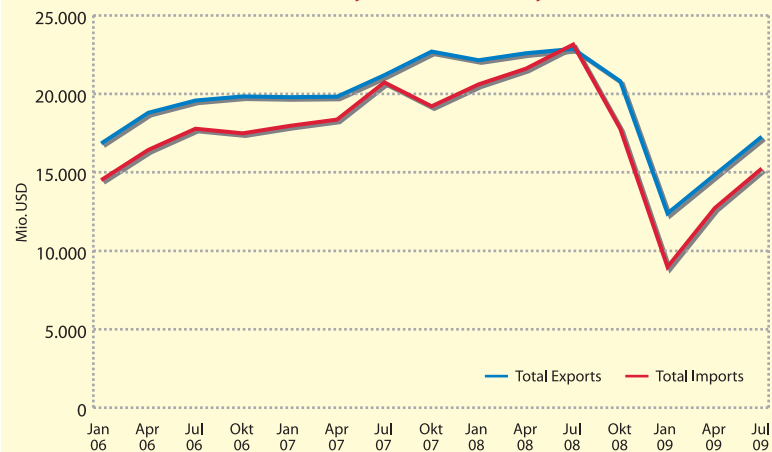
erholt sich aber bereits wieder stabil, und für 2010 wird ein Haushaltsdefizit auf Rekordniveau in Höhe von mehr als 15 Milliarden US-Dollar erwartet.

Vor diesem Hintergrund wurden inzwischen drei direkte Gespräche zwischen offiziellen Vertretern geführt (die »Chiang-Chen-Gespräche« mit Chiang Pin-Kung als Vorsitzendem der taiwanischen Straits Exchange Foundation und Chen Yunlin als Vorsitzendem der chinesischen Association for Relations Across the Taiwan Strait). Fünf »Cross-Strait-Foren« mit allein bis zu 8.000 taiwanischen Besuchern wurden auf dem Festland abgehalten und selbst der heutige Vizepräsident Taiwans, Vincent Siew, wurde nach dessen Wahl und vor seiner Amtseinführung vom Präsidenten Chinas, Hu Jintao, offiziell empfangen. Die Spekulationen, wann sich beide Regierungschefs, Hu Jintao und Ma Ying-jeou, direkt treffen werden, laufen bereits heiß. Da Ma Ying-jeou inzwischen den Vorsitz der Kuomintang übernommen hat, könnten sich beide als Parteivorsitzende treffen, sodass China nicht in die Verlegenheit geraten würde, sich mit dem nicht anerkannten Präsidenten Taiwans treffen zu müssen. Grundlage für alle Gespräche bildet heute übrigens der »Konsens von 1992«, wonach beide Seiten das »Ein-China-Prinzip« anerkennen, wenn auch unter unterschiedlichen Vorzeichen.

#### Rahmen für Wirtschaftskooperation.

Zu den wichtigsten gegenwärtigen Aktivitäten auf taiwanischer Seite im Hinblick auf die weitere Öffnung gegenüber dem Festland gehört die Ausarbeitung des »Cross-Strait Economic Cooperation Framework Agreement«, das nicht nur die Normalisierung der bilateralen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zum Ziel hat, sondern durch die damit verbundene zunehmende Attraktivität des Standorts Taiwan auch eine allgemeine Internationalisierung der Wirtschaft, des Handels und des Investitionsumfelds. Damit soll einer Marginalisierung der taiwanischen Wirtschaft durch laufend neue regionale Handelsabkommen, zu denen Taiwan keinen Zugang hat, entgegengewirkt werden. Das fertige Dokument soll spätestens 2010 unterzeichnet werden.

Taiwans Außenhandel zwischen Januar 2006 und Juli 2009



Quelle: Department of Statistics, Ministry of Finance, Taiwan, R.o.C.

Bereits zum 30. Juni 2009 öffnete Taiwan insgesamt 192 Bereiche für chinesische Investitionen, davon 64 im Produktions-, 117 im Dienstleistungs- und elf im öffentlichen Bausektor. Inzwischen hat der größte chinesische Bushersteller, Xiamen King Long Motor Group Ltd., als erstes festländisches Automobilunternehmen eine offizielle Absichtserklärung für Millioneninvestitionen in das taiwanische Unternehmen Sanyang Industry Co. Ltd. unterzeichnet. Und erstmals wurde sogar eine Werbeveranstaltung für den Taoyuan High Tech Industrial Park in Peking abgehalten.

Aber auch in Bezug auf China zeigt Taiwan immer mehr Entgegenkommen. So bestehen bereits erste Pläne für die Errichtung einer weiteren Wirtschaftszone in der Taiwan gegenüber gelegenen Provinz Fujian, die insbesondere Investoren von der Insel anziehen soll. Als Beispiel für die gelungene, konzentrierte Ansiedlung taiwanischer Unternehmen in China wird häufig die Stadt Kunshan nahe Shanghai genannt. Die ursprünglich in den 80er Jahren illegal entstandene Kunshan Economic and Technology Development Zone zieht rund zehn Prozent aller von Taiwanern in China getätigten Investitionen an. 80 Prozent aller Investitionen in Kunshan sowie 60 Prozent der Steuereinnahmen der Stadt und 90 Prozent aller Exporte resultieren in Kunshan, das auch als »Little Taiwan« bezeichnet wird, aus den Aktivitäten taiwanischer Firmen.

**Weitere Brücken bauen.** Mehr als eine Million Taiwaner – rund fünf Prozent

der Gesamtbevölkerung – leben derzeit angeblich auf dem Festland. Diese Menschen, aber auch die Bewohner der Insel selbst, stimmen mehrheitlich dem neuen Kurs ihres Präsidenten zu. Auch wenn dieser aufgrund der Weltwirtschaftskrise bislang (noch) keine statistisch validen Erfolge seiner Politik nachweisen kann, helfen ihm auch andere sichtbare Ergebnisse weiter, wie der neu erlangte und von China bewilligte WHO-Beobachterstatus, um den sich Taiwan seit vielen Jahren jedes Jahr vergeblich beworben hatte, und die damit verbundene zunehmende internationale Anerkennung. Es stehen noch viele kritische Projekte bevor, und es müssen Nachweise erbracht werden, dass die genannten Ansätze ernst gemeint sind und so zum Beispiel auch eine angestrebte Investition von China Mobile beim taiwanischen Mobilfunkanbieter Far EasTone tatsächlich getätigt werden kann. Insbesondere im Finanz- und Immobiliensektor werden noch viele kleine Brücken gebaut werden. Falls weiter konsequent die eingeschlagene Richtung verfolgt wird, wird die ohnehin hohe Wettbewerbsfähigkeit Taiwans weiter zunehmen.

Ein Weg zurück wird mit jedem Schritt nach vorn schwieriger, und so scheint selbst der Taiwan-Besuch des Dalai Lamas im Gedenken an die Opfer des Taifuns Morakot heutzutage keine signifikanten Folgen zu haben. Mit einer endgültigen Lösung der »Taiwan-Frage« ist allerdings auch unter der neuen, mit unzähligen unbekanntem Risiken verbundenen Politik in den kommenden Jahren nicht zu rechnen. ■